

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 22

Artikel: Zeit der Schulreisen
Autor: Kuhn, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z E I T D E R S C H U L R E I S E N

Sie ist da ... die Zeit der Schulreisen. Das grosse Erlebnis des Schuljahres, im Schülerleben. Hunderte von Klassen, modern gekleidete Stadtschüler neben schweigsamen Bergkindern, überfluten in diesen Sommerwochen Schiffe, Bergbahnen, Wiesen, Gipfel, Restaurants und Bahnstationen. In allen Landessprachen erschallen aus frischen jungen Kehlen die frohen Wanderlieder. Ob die Schulreise nur — bei den Kleinen — in die nähere Umgebung, vielleicht ans «stille Gelände am See», oder aber auch über einen Alpenpass, gar hinunter in den Tessin bei den Grössern führt, immer ist sie ein Erlebnishöhepunkt, Ziel vieler Sehnsüchte.

Schon das Vorbereiten ist schön und trägt einen Teil der Wanderunruhe in viele Familien. Was soll man mitnehmen? Passen die Schuhe noch? Wann fährt der Zug? Es sind ja die kleinen, die nebensächlichen, die menschlichen Ereignisse, die in den Augen der Kinder der Reise ihren Reiz geben. Das Einkaufen am Vorabend. Das Packen. Das frühe Aufstehen. Die Begrüssungsfreude am Bahnhof. Die zitternde Lust in allen Gliedern beim Warten auf den Zug. Und dann, natürlich, die «tolle» Ausrüstung von Marlies.

Und dann hebt das wunderbare Gemeinschaftsabenteuer wirklich an. Bis im Zug alle Bänke erobert sind, alles vorgezeigt, bewundert ist, heisst es schon wieder aussteigen. Wandern, wandern, bergansteigen. Die Zwischenhalte. Das Feuerlein auf der Waldwiese. Das Essen in der freien Natur. Natürlich muss man gehorsam zuhören, wenn der Herr Lehrer einige geographische und geschichtliche Hinweise gibt. Aber ach ... das Interesse ist nicht so gross. Das Loch im Rucksack von Franz. Hans mit seinen sieben Würsten, dem Apfelmus in der Büchse und dem nachfolgenden Bauchweh ... das sind Gipfelpunkte des Tages. Die Berge, die Seen, die ganze strahlende Schönheit der Heimat ... nun, das wird nebenbei rasch betrachtet, gehört es doch eigentlich als selbst-

verständlich zur Schulreise. Der Lehrer weiss, er lächelt leicht und lässt der Schar ihre Freude. Sollen sie austoben, die Kinder. Wenn es ohne Belästigung anderer Wanderer, auf der abseitigen Waldwiese, oben auf dem Pass, geschehen kann, gut so.

Die Klasse erlebt sich neu und anders. Wer hätte geahnt, dass der stille Heiri ein so guter Jodler wäre. Wie kommen Vrenis mütterliche Talente zum Vorschein, als Hanni sich an der Hand verletzte. Der Ball geht verloren, die Schuhe drücken, die Limonade ist in den Rucksack ausgelaufen ... was hat das alles zu bedeuten: wenig, ein Nichts im Glückstrom des Tages.

Dauert die Reise gar zwei, drei Tage, kommt noch das Uebernachten hinzu. Neuer Höhepunkt, auf den Matratzen, im Stroh, gemeinsam und nicht allein wie daheim im Zimmer eine Nacht verbringen. Die verrücktesten Pläne werden geschmiedet. Man wird aufbleiben und lachen, lärmern und sich Geschichten erzählen, eine Kissen-schlacht im Dunkeln veranstalten ... bis am Morgen. Man wird ... nun die Wirklichkeit ist meistens anders. Wohl wird bis spät noch reichlich und tüchtig, im Vollgefühl des Ungewöhnlichen, gelacht und gelärmt, dann aber macht sich die Müdigkeit bemerkbar, die Müdigkeit, die bleiern aus der Ueberfülle des Erlebten, aus den langen und ungewohnten Marschstunden aufsteigt. Und wenn der sorgende Lehrer spät nochmals seinen Rundgang durch die Schlafräume macht, siehe da, so hat der Schlaf auch die lautesten Schreier sanft überwältigt.

Schulreisezeit. Mit Freude und Lärm, morgens aufgeregt und erwartungsvoll, abends müde und angefüllt vom Erlebten, ziehen die Kinder dahin. Jedes Jahr neue Scharen. Auf den alten Schulreisewegen. Zum Säntis, auf den Pilatus, auf das Urdenfürkli und wie die Ziele alle heissen. Und wer sie so daherkommen sieht, die grossen und kleinen Kinder unseres Volkes, der bleibt wohl unwillkürlich stehen und blickt ihnen nach. In die Hast seines Tagewerkes mag für einen Augenblick der Strahl des Erinnerns auf ein Bild aus der eigenen Schulreise fallen. Damals. Dann über allem äusseren Erleben tritt wohl in jede Kinderseele auch ein haftendes Bild von der Schönheit der Heimat. Irgendwo ... zwischen dem Rütli und Luzern, zwischen Pontresina und dem Bergell, zwischen dem Kneugrat und Luchsingen. Ein Bild, das noch nach vielen Jahren sagen lässt: Es war doch schön ... damals auf der Schulreise!



Ein Gewitter zieht sich zusammen Foto N. Viazzoli